№ 78. Sonntag, den 2. April 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 5gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 20 Pf. Anzeigen-Annahme: in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe. Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Zweites Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung auf Grund des Paragraph 14 betreffend die Forterhebung der Steuern und Abgaben, ferner betreffend die Bestreitung des Staatsaufwandes bis zum 30. Juni d. J.

Auf der Abrüstungskonferenz wird Oesterreich-Ungarn durch den ersten Sektionschef des Ministeriums des Aeußern, Graf Welsersheimb, vertreten sein und durch den österreichisch-ungarischen Gesandten im Haag, Okolicsanyi. Beiden wird ein hoher militärischer und juristischer Beirath zur Seite stehen.

Rußland.

In militärischen Kreisen wird versichert, daß die Ausrüstung der gesammten russischen Armee mit neuen Schnellfeuergeschützen unmittelbar bevorstehend sei.

Vatikan.

Der Papst wird sich auf dringendes Anrathen der Aerzte nicht an der Osterfeier betheiligen, obgleich wiederum eine leichte Kräftezunahme verzeichnet werden konnte. Dagegen erscheint es als ziemlich sicher, daß der Papst am 16. April in der Peterskirche der Messe beiwohnt, die er aber nicht selbst zelebriren wird.

Belgien.

In der Deputirtenkammer kam es am Mittwoch bei der Debatte über die Interpellation Lorand betreffend die Ausweisung des ehemaligen französischen Abbé Charbonnel, zu heftigen Zwischenfällen; mehrere Sozialisten griffen den König an. Jourez erklärte, die Regierung habe ihre Informationen über die Angelegenheit Charbonnel nur durch Berichte ihrer Polizeispitzel erhalten. Der Präsident suspendirte hierauf die Sitzung. Die Linke drang gegen die Rechte vor und bedrohte sie mit der Faust. Einige Mitglieder der Rechten verhinderten einen Faustkampf. Die Deputirten der Rechten und der Linken schleuderten sich gegenseitig Beleidigungen in's Gesicht und warfen sich Feigheit vor. (Betäubender Lärm.) Der Präsident ließ die Tribünen räumen. Ein Theil der Tribünenbesucher leistete der Räumung Widerstand.

König Leopold hat in seiner Eigenschaft als Souverän des Kongostaates Befehl ertheilt, vorläufig alle Vorbereitungen für die Betheiligung des Kongostaates an der Pariser Weltausstellung einzustellen. In den Kolonialkreisen bedauert man diesen unerwarteten Entschluß um so mehr, als die Kongoausstellung in Tervuren von der Pariser Kolonialpresse als ein Clou der 1900 in Paris zu veranstaltenden Kolonialausstellung bezeichnet worden war. Ueber die Ursache des Entschlusses beobachtet die Kongoverwaltung vollständiges Stillschweigen.

Frankreich.

Als Vertreter Frankreichs wird Bourgeois auf der Abrüstungskonferenz mit einem diplomatischen, einem militärischen und rechtsgelehrten Beistand erscheinen.

In Paris hat sich ein Komitee von 19 Mitgliedern gebildet, darunter der frühere Justizminister Trarieux, Pressensé und Andere, welche eine Subskription eröffnete, deren Ertrag dazu verwendet werden soll, die Schriftstücke der Untersuchung und der Debatte des Kassationshofes in der Dreyfussache so schnell wie möglich der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Der Schwiegervater Herrn Quesnay de Beaurepaires, Abg. Rumllard, hat seine Entlassung als Maire von Le Mans genommen, weil der dortige Gemeinderath eine Glückwunschadresse an Herrn Loubet beschlossen hat.

Ostasien.

Der deutsche Gesandte in Peking, Frhr. v. Heyking, welcher an einem Halsübel nicht unbedenklich erkrankt ist, wird nach der „Post" voraussichtlich zu seiner Wiederherstellung einen längeren Urlaub antreten.

Der englische Gesandte in Peking, Macdonald, soll, wie der „Kreuz. Ztg." aus Rom berichtet wird, nach Ablauf seines Urlaubs nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren.

Wie das „Bür. Reuter" aus Peking meldet, findet eine Truppenbewegung in der Richtung auf Peking statt. Die Kangsutruppen, welche die Unruhen im vorigen Herbste verursacht hatten, beabsichtigen, sich in der unmittelbaren Nähe im Norden der Stadt zu lagern.

Merkwürdige Ostergebräuche.

Plauderei von Dr. Adolph Kohut.

Man muß die Feste feiern, wie sie fallen, sagt ein deutsches Sprichwort. Wer wird aber nicht mit besonderer Lust diejenigen Feste begehen, welche der Freude, dem natürlichen und befreienden Triebe unseres Herzens gewidmet sind! Die Freude, dieser schöne Götterfunke, diese Tochter des Elysiums, giebt den religiösen Empfindungen unserer Seele erst die rechte und volle Weihe. Zu diesen Freudenfesten der Kirche gehört auch Ostern, und von jeher haben eigenartige und merkwürdige Ostergebräuche der Feier ein bezeichnendes Gepräge verliehen.

Die Jugend namentlich ist es, welche Ostern, dem Feste des Frühlings, wo die neuerwachende Natur ihre erquickenden Lenzesstrahlen uns sendet, zujubelt. Die symbolischen Speisen des alten Frühlingsfestes, welche Symbole der Auferstehung und Fruchtbarkeit waren, läßt sie sich auch jetzt nicht rauben. Osterfladen, Ostereier und Osterhasen sind überall beliebte und gesuchte Leckerbissen, und speziell die bunt gefärbten Ostereier geben Veranlassung zu zahlreichen Wettläufen und Spielen, wobei Eier die Preise oder Gewinne darstellen. Neben der Jugend sind es unseres Daseins bessere Hälften, welche für Ostereier zärtliche Gefühle hegen, denn aufmerksame Gatten und Liebende haben zuweilen die niedliche Gewohnheit, Goldstücke, Juwelen, Perlen und Diamanten, kurz Alles, was deren Begehr, einem solchen Osterei diskret anzuvertrauen.

Neben dem Osterhasen, der meist in Kuchen- und Chokoladenform gebacken und verzehrt wird, ist auch das Osterlamm ein begehrter Artikel; und wo es nicht in natura genossen wird, erscheint es wenigstens beim Konditor und Bäcker, aus Butter und Kuchenteig geformt, und bildet den Gegenstand der Sehnsucht der naschhaften jungen Welt.

An vielen Orten Deutschlands herrscht noch jetzt, namentlich unter der Landbevölkerung, die alte Sitte, am Morgen des ersten Feiertages vor Sonnenaufgang aus dem Flusse Wasser zu schöpfen und sich mit diesem zu waschen, um damit vor Krankheit gefeit zu sein — aber bei Leibe darf dabei kein Wort gesprochen werden. Das hier und da in der Kirche mit eingesegnete Osterwasser, mit welchem sich die jungen Leute gegenseitig begießen, soll sich dann das ganze Jahr frisch erhalten und verschönernd wirken.

Daß an den Ostertagen Spiele mannigfacher Art nicht fehlen dürfen versteht sich von selbst. In Süddeutschland sind besonders die Eierspiele, in der Mark, in Westfalen und England die Osterballspiele beliebt. In Siebenbürgen sind die Hahnenballspiele an der Tagesordnung, während in Rußland allgemeine Volksbelustigungen auf dem Anger, woselbst sich sogar ein vollständiges Jahrmarktstreiben und ein — Heirathsmarkt entwickelt, die Festesfreude erhöhen.

Ein merkwürdiger Ostergebrauch herrscht in Nieder-Schlesien, nämlich das sogenannte „Sauerbrennen" oder „Judassuchen". Schon lange vor Ostern werden von der Dorfjugend die alten gebrauchten Besen gesammelt. In der Osternacht, wenn es dunkel wird, nimmt jeder Junge seinen in Theer getauchten oder durch eingesetzte Kienspäne zum leichteren Brennen hergerichteten Besen, auch Pechfackeln, soviel er ergreifen kann und läuft aufs Feld zu dem aus dem Brennmaterial hergerichteten Scheiterhaufen. Die Anwesenden zünden dann ihre Besen an und ziehen im Gänsemarsch oder paarweise über das Feld, ab und zu ihre Fackeln in die Luft werfend oder im Kreise herumschwenkend.

Der Landmann freilich beläſtigt sich nicht in solch feuergefährlicher Weise. Am frühen Ostermorgen geht er mit Palmzweigen, die am Ostersonntag geweiht sind, und Kreuzchen aus Birkenholz aufs Feld und steckt je ein Kreuzchen zwischen zwei Palmen, in die junge, sprießende Saat und fleht den Schutz Gottes auf dieselbe herab. Wenn er nach Hause zurückgekehrt ist, zeigt er seinen Kindern das in der Sonne springende Osterlamm und macht sich dann, wenn es nicht hat vorher geschehen können, an die Reinigung des ganzen Hauses, das in allen seinen Theilen, vom Keller bis unter das Dach, von Staub und Spinngeweben gesäubert wird.

Auch in Leobschütz giebt es sonderbare Ostergebräuche. Der wichtigste Tag für die Jugend ist dort der Ostermontag. An diesem findet nämlich das Schmack-Ostern oder Spritzen der Mädchen statt. Früher wurden dieselben mit Schmackostern — aus Weidenruthen mit buntem Papier umwickelten oder vom Sattler mit Leder umsponnenen Gerten — geschlagen und dann die Worte gesprochen:

Mädla, Mädla, laß Dich peitschen,
Daß Dich nie die Flöhen beißen.

Später trat dafür allgemein das Spritzen oder Begießen mit Wasser ein. Es war mit Kölnischem Wasser mehr oder weniger versetzt und wurde entweder aus Blechspritzen — Knechte nahmen wohl auch die hölzerne Feuerspritze, den Eimer, die Kannen und überraschten damit die zum Brunnen eilenden Mägde — Flaschen, in deren Kork ein Gänsekiel gesteckt wurde, oder eigens dazu hergestellten Flacons gespritzt und mit Gläsern auf die Mädchen gegossen. Die mußte man oft noch im Bett überraschen. Am Osterdienstag übten dann die Mädchen, obwohl das sehr selten vorkam, an den Jungen Vergeltung.

In der Stadt Königswinter am Rhein bestand der Brauch des Osterrahms. Die Neukommunikanten zogen nämlich zu Ostern durch die Stadt und die umliegenden Gehöfte, um für den Pfarrer Geld, Eier, Weinpfähle, Tabak, Weißbrod ꝛc. herbeizuholen — das war der „Osterrahm". In festlichem Zuge unter den Klängen eines Liedes begab man sich dann zum Pfarrhause und lieferte das Erhaltene ab. Hierauf fand im Pfarrhause ein gemeinsames Mahl der Knaben statt. Das eingesammelte Weißbrod wurde in Schnitten vertheilt, dann gab es Wein. Bedient wurden die Kinder durch die Haushälterin, während der Pfarrer selbst nur auf kurze Augenblicke erschien.

In den slavischen Ländern und Griechenland feiert man Ostern mit Reigentänzen. Berühmt sind namentlich die Ostertänze der Frauen in Magara, der Hauptstadt der griechischen Landschaft Megaris, zwischen Attika und Korinth. Zu Ostern zieht dort Alles zum Tanze auf einem freien Platz aus, und in reicher Nationaltracht schlingen dort Jünglinge und Jungfrauen den Festreigen. Mit unzerstörbarem Ernst tanzen die herrlichen Schönen, dunkeläugige Mädchenköpfe mit sanft geschwungenen Brauen, regelmäßigen Zügen und kleinen feinen Füßen, die Lider schüchtern über die dunklen Augensterne gesenkt, denn es ist ein entscheidungs- und schicksalsvoller Tag für sie. Sein oder Nichtsein ist für sie die Frage — an diesem Tage werden nämlich in Megara die Ehen geschlossen und die Tänze dienen dabei als Brautschau. Deshalb tragen auch heute die klassischen Griechinnen ihr ganzes Vermögen, ihre volle Mitgift, d. h. ihren Schmuck und ihren Putz, mit sich. Die Jünglinge benehmen sich dabei so zurückhaltend und diskret, daß jede frivole Entweihung des ländlich-sittlichen Aktes ausgeschlossen ist. Die blaue Blume der Romantik ist, wie man sieht, im Lande des Klassicismus noch nicht ausgestorben!

„Praktischen Wegweiser", Würzburg.

Kleine Chronik.

* Herzog Karl Theodor in Bayern, der bekannte Augenarzt, hat einen preußischen Leutnant als Erzieher seiner zwei Söhne bestellt. — Die Blätter verzeichnen dies „mit Befremden". Warum denn? Ein preußischer Leutnant kann alles.

* Die Prinzessin Heinrich wird am 23. April mit dem Reichspostdampfer „Prinz Heinrich" von Shanghai die Rückreise nach Deutschland antreten.

* Der österreichische Konsul in Zanzibar Dr. Oskar Baumann (der in letzter Zeit durch seine „Galgenküzen aus Deutsch-Ostafrika" viel von sich reden gemacht hat) ist, nachdem er schon länger an einem schweren körperlichen Leiden erkrankt war, der „Köln. Ztg." zufolge nun auch geistig erkrankt.

* Die Anklagekammer in Ancona hat am Donnerstag die Anklage gegen die Anarchisten wegen des angeblichen Attentatsversuchs gegen den deutschen Kaiser in Alexandrien verworfen.

* Internationala Ballonfahrt. Der anläßlich der internationalen Ballonfahrt in Trappes (Department Seine et Oise in Frankreiche) aufgelassene Registrirballon wurde beim Dorfe Andolsheim (Bezirk Kolmar) aufgefunden. Der aus dem gleichen Anlasse in Straßburg aufgelassene Ballon, welcher in Schlesien niedergegangen ist, hat eine Höhe von 9000 Metern erreicht. Die niedrigste Temperatur betrug 60 Grad Kälte.

* In der sächsischen Pulverfabrik von Kranz u. Ko. zu Bautzen fand Mittwoch Nachmittag eine furchtbare Pulverexplosion statt; sechs Pulverhäuser wurden zerstört, vier Arbeiter verletzt.

* Bei dem Stapellauf des Lloyddampfers „Erzherzog Franz Ferdinand" in Triest am Mittwoch blieb das Schiff halb im Stapel stecken. Es wurden sofort Versuche angestellt, den Schiffskörper frei zu machen.

* Aus Airolo wird gemeldet, daß am Dienstag in einer Sachverständigen-Konferenz beschlossen wurde, den gefährlichsten Theil des Sasso Rossa mittels Dynamit zu sprengen.

* Der Schlußakt einer Liebestragödie hat sich auf dem Kirchhofe in Hameln abgespielt. Dort hat sich, wie bereits kurz gemeldet, in der Nacht zum 27. d. M. eine junge Dame aus Berlin auf dem Grabe des Leutnants Dorendorff, der vor einiger Zeit in Hameln Selbstmord begangen hatte, erschossen. Die Leiche wurde ins Krankenhaus geschafft. Dort wurde ärztlich festgestellt, daß die Kugel in die Herzkammer gedrungen sei und sofort tödtlich wirkte. Die Dame trug ein graues Reitkostüm, ihr Name ist Martha Schoechting aus Berlin. Sie war bei einem Herrn am Kurfürstendamm in Stellung. Ihre Eltern sind beide todt. Gestern wurde sie in Hameln beerdigt. Sie hatte seit drei Jahren ein Verhältnis mit dem Leutnant Dorendorff vom dortigen 46. Infantrie-Regiment.

* Von einer Räuberbande wurde ein Personenzug unweit der Station Goletschin der Charkow-Nikolajew-Bahn Dienstag gegen Abend überfallen. Die Bande wollte den Zug zum Stehen bringen, was jedoch nicht gelang. Die Räuber gaben mehrere Schüsse ab und tödteten einen Schaffner und drei Passagiere.

* Bei den Aufräumungsarbeiten beim Hotel Windsor in Newyork wurde der Geldschrank aufgefunden. Es befanden sich in demselben für 1 Million Geld und Werthsachen, die vom Feuer verschont geblieben sind. Wie jetzt feststeht, sind bei dem Brande 25 Reisende und 15 Angestellte des Hotels umgekommen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Ostern!

Nun hat sich in wogender Frühlingsschlacht — der Lenz mit dem Winter geschlagen, — nun hat er gebrochen des Letzteren Macht — und den Alten zu Grabe getragen. — Nun grünt's in den Thälern, es braust von den Höh'n, — ein sieghaft Gewoge, ein fruchtbares Weh'n, — der Tag will jetzt freundlicher werden — und Freude herrscht wieder auf Erden! — Zwar hat uns der Frühling noch wenig erfreut, —

er hatte sehr rauh uns getroffen, — und doch klingt verheißend das Ostergeläut. — wir dürfen frohlocken und hoffen! — Die Welt zeigt uns wieder manch' angenehm Bild, — der Tag wird ja lang, seine Witterung mild, — er lockt uns in fröhlicher Reihe — hinaus zum Spaziergang ins Freie! — Das Alltagsgetriebe, wir lassen es ruh'n — und all das verderbliche Hasten, — wir wollen uns stärken zu fröhlichem Thun — durch Feiertagsruhe und Rasten. — Die Glocken erklingen, der Frühling erwacht, — die Sorge beiseite und Pause gemacht! — Es soll sich kein Zweifel mehr regen — im fröhlichen Feiertagssegen. — Nun freut uns ein Kurzes der Feriengenuß, — pausirt wird, — nun thuen ein Gleiches — die Herren vom Reichstag, prompt machten sie Schluß — heim zogen die Boten des Reiches; — schnell ward noch bekrittelt des Sitzungssaals Schmuck, — und heftig gestritten: Hie Lieber, hie Stuck! Nun aber herrscht Frieden im Hause, — der eifrigste Redner macht Pause! — Er denkt, solche Pause bekommt mir so gut — man darf sie so schnell nicht beschließen, — wer wacker des Werktags die Schuldigkeit thut — darf fröhliche Ostern genießen. — Nur Einer ist's, der sich jetzt quält wie noch nie, — jedoch ist's kein Mensch, — 's ist ein sonderbar Vieh, — der Osterhas' kennt keine Feier, — er legt für die Kleinen die Eier! — — So laßt uns das Osterfest würdig begeh'n, — vergessen sei Sorge und Bangen, — ein Werden und Wandeln, Erwachen, Ersteh'n — nimmt all uns're Sinne gefangen. — — Die Fluren erwachen, die Welt wird so schön, — es grünen die Thäler — es braust von den Höh'n — und Glocken verkünden es weiter: — Gesegnete Ostern! — Ernst Heiter.

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Joseph und sein Freund. 11

Roman von Bayard Taylor,
ehemals amerikanischer Gesandter in Berlin.

Nachdr. verb.

Als die Beiden ausstiegen, fanden sie Dennis, der mit einem leichten Landwagen auf Joseph wartete. Die Nachricht von dem Unfall hatte schon die Station erreicht, und sein Schrecken war groß, als er die beiden blutigen Gesichter erblickte. Ein Arzt war schon vom nächsten Dorf herbeigerufen worden, aber sie bedurften seiner Dienste kaum.

Beruhigungsmittel für Joseph und ein Streifen Pflaster für seinen Gefährten wurden schnell besorgt, und dann fuhren sie zusammen nach Asten Farm.

Man kann sich Rahel Millers Aufregung vorstellen, als sie ankamen, ebenso den Abschied der beiden jungen Männer, die sich so schnell nahe getreten waren und Philipp Helds Weiterfahrt nach der Schmelzhütte.

Er widerstand den Bitten, bis zum andern Morgen zu bleiben, weil er mit dem jetzigen Besitzer der Schmiede ein Zusammentreffen verabredet hatte. Nach seiner Abreise wurde Joseph zu Bett gebracht, wo er zwei Tage krank und fieberisch zubrachte. Er hatte Zeit vollauf, seinen Gedanken nachzuhängen — nicht gerade solchen, wie seine Tante sie vermutete, die aus reiner, ehrlicher Teilnahme an seiner Wohlfahrt einen Schritt that, der sich von zweifelhafter Wirkung erwies. Wenn er nicht gar zu unschuldig gewesen wäre, so ganz unbekannt mit seinem Innern, als er zu wohl bekannt mit seinem äußeren Selbst war — so hätte er bemerken müssen, daß seine Gedanken sich weit mehr mit Philipp Held, als mit Julia Bessing beschäftigten. Um sich über sein Gefühl für sie und ihren unvermeidlichen Anteil an seiner Zukunft Rechenschaft zu geben, mußte er eine unwillkürliche Reihe von Betrachtungen an sich vorüberziehen lassen, während sich sein Herz Philipp mit allmächtigem Trieb entgegendrängte. Es war ihm unmöglich anzunehmen, daß Philipp und sein eigenes Geschick sich nicht für alle Zukunft durch das leuchtende Band einer unlöslichen Freundschaft verknüpfen würden.

Am dritten Morgen, als Joseph das Bett mit einem Lehnstuhl vertauscht hatte, wurde ihm ein Brief aus der Stadt gebracht. „Teuerster Joseph," lautete er, „was für Angst und Schrecken haben wir ausgestanden. Als Papa gestern Abend die Zeitung nach Haus brachte, und ich den Bericht über den Unfall las, in dem es heißt: „J. Asten, schwere Verwundungen," stand mein Herz einen Augenblick still, und ich kann auch jetzt nur (wie Du siehst) mit zitternder Hand schreiben. Mein erster Gedanke war, sofort zu Dir zu kommen, aber Mama sagte, wir thäten besser auf Nachricht zu warten. Da unsere Verlobung nicht allgemein bekannt ist, würde man darüber reden, — kurz ich brauche Dir die weltlichen Bedenken alle nicht zu wiederholen, die sie mir entgegenstellte, aber ach, wie sehne ich mich nach dem Recht, mich an Deiner Seite davon zu überzeugen, daß die entsetzliche Gefahr beseitigt ist! Papa war ganz erschüttert von der Nachricht; er war heute früh kaum im Stande, in's Zollamt zu gehen. Aber er stimmt mit Mama darin überein, daß ich nicht zu Dir kommen darf, und da ich nur noch kurze Zeit ihr Kind bin, darf ich nicht ungehorsam sein. Ich weiß, Du wirst meine Lage begreifen, aber lieb und teuer, wie Du auch bist, kannst Du die Unruhe nicht ahnen, mit der ich eine Zeile von Deiner Hand erwarte, der Hand, die mir fast für immer entrissen worden wäre!"

Joseph las den Brief zweimal und wollte ihn eben zum dritten Mal lesen, als ein Besuch angekündigt wurde. Er hatte kaum Zeit, das duftende Blättchen in seine Tasche zu schieben, und die glänzenden Augen und rosigen Wangen, mit denen er Ehrwürden Mr. Chaffinch empfing, überzeugten sowohl seinen Gast wie seine Tante, die den Herrn in's Zimmer geleitete, daß sein Besuch als Ehre und Freude aufgenommen wurde.

Auf Mr. Chaffinch's Gesicht hatte sich die Miene der Autorität, die er als zu seinem Beruf gehörig betrachtete, weniger ausgeprägt, als sich in starken Zügen Melancholie darauf geltend machte. Seine dunkle Gesichtsfarbe und seine weiße Kravatte verschärften sich gegenseitig durch den Contrast, und seine Augen, gewohnt über die Welt und ihre Schwächen hinwegzublicken, hatten es verlernt, den Ausdruck zu ändern. Alles das hatte man von ihm erwartet, und er hatte einfach sein Bestes gethan, um den Ansprüchen der Herde, über die er zum Hirten gesetzt worden war, zu genügen. Viele aus der Ersteren hätten bequem im Voraus sagen können, was der Pastor zu gewissen Gelegenheiten reden würde, aber er würde Alle gestört und beunruhigt haben, wenn er es nicht gesagt hätte.

Nach den schicklichen und teilnehmenden Fragen über Joseph's körperliches Befinden schickte er sich an, ihm seinen geistlichen Beistand angedeihen zu lassen.

„Es war eine gnädige Erhaltung. Ich hoffe, Sie fühlen, wie feierlich es ist, dem Tode in's Antlitz zu schauen."

„Ich fürchte mich nicht vor dem Tode," erwiderte Joseph.

„Sie meinen den körperlichen Schmerz. Aber der Tod schließt das, was nach ihm kommt, ein, das Gericht. Das ist ein furchtbarer Gedanke."

„Mag sein für böse Menschen; aber ich habe Nichts gethan, um ihn fürchten zu müssen."

„Sie haben noch nie ein offenes Glaubensbekenntniß abgelegt. Dennoch kann Sie die Gnade erreicht haben;" sagte Mr. Chaffinch. „Haben Sie Ihren Heiland gefunden?"

„Ich glaube mit ganzer Seele an ihn!" rief Joseph. „Aber Sie meinen etwas Anderes mit dem ihn „Finden." Ich will mich auch offen gegen Sie aussprechen, Mr. Chaffinch. Die letzte Predigt, die ich vor vier Wochen von Ihnen hörte, handelte von der Wertlosigkeit aller guten Werke, aller christlichen Thaten. Sie nannten dieselben „Lumpen, Staub und Asche" und erklärten, daß der Mensch nur durch den Glauben selig werden kann. Ich habe den Glauben, aber ich kann eine Lehre nicht richtig finden, die guten Werken jedes Verdienst abspricht. Und wollen Sie nur dann annehmen, daß ich Christus „gefunden" habe, wenn ich an diese Lehre glaube?"

„Es giebt nur eine Wahrheit!" sagte Mr. Chaffinch streng.

„Ja," erwiderte Joseph respektvoll, „und die ist Gott allein bekannt."

Der Geistliche ärgerte sich mehr, als er zu zeigen für gut befand.

Seine Gewohnheit jedoch, sich zu beherrschen, machte es ihm möglich, als er sich ziemlich freundlich verabschiedete, zu sagen:

„Wenn Sie stärker sind, wollen wir weiter darüber reden. Es ist meine Pflicht, denen geistlichen Beistand angedeihen zu lassen, die ihn suchen."

Zu Rahel Miller sagte er: „Ich kann nicht sagen, daß er verstockt ist. Sein Geist ist umwölkt, aber die Eitelkeiten der Jugend verdunkeln oft das wahre Licht eine Zeit lang."

Joseph lehnte sich in seinen Armstuhl zurück, schloß die Augen und dachte eine halbe Stunde ernsthaft nach. Rahel Miller, die nicht wußte, ob sie sich von Mr. Chaffinch's Worten ermutigt oder entmutigt fühlen sollte, schlich sich auf den Fußspitzen in's Zimmer, da sie vermutete, daß Joseph schliefe. Joseph bemerkte alle ihre Bewegungen und erschreckte sie endlich durch die Frage:

„Tante, weswegen glaubst Du, war ich in der Stadt?"

„Meine Güte, Joseph! Ich glaubte, Du wärst fest eingeschlafen. Ich vermute, wegen der gesunkenen Preise für Korn und Vieh."

„Nein, Tante," sagte er mit fester Stimme, obgleich sich das thörichte Blut rosig über sein Gesicht ergoß, „ich ging hin, mir eine Frau zu holen!"

Sie starrte ihn bleich und sprachlos an. Wenn nicht die verräterische Röte auf seinen Wangen und Schläfen gelegen hätte, so würde sie seine Worte für Scherz gehalten haben.

„Miß Blessing!" stieß sie endlich hervor, fast im Flüsterton.

Joseph nickte. Sie ließ sich in den nächsten Stuhl fallen, holte zwei oder dreimal tief Atem und sagte mit unbeschreiblicher Betonung: „So!"

„Ich wußte, Du würdest überrascht sein," sagte er. „Ist es doch für mich selbst fast eine Ueberraschung. Aber Ihr schient Euch so ineinander zu schicken, daß ich hoffe —"

„Aber Du kennst sie ja kaum," rief Rahel aus. „So übereilt! Und Du bist so jung!"

„Nicht jünger als mein Vater war, als er die Mutter heiratete, und ich habe Julia in der kurzen Zeit genau kennen gelernt. Ist es Dir nicht ebenso gegangen, Tante? — Du hattest sie doch sicher gern?"

„Das will ich nicht leugnen, noch auch jetzt das Gegenteil sagen. Aber eines Landmanns Weib sollte eines Landmanns Tochter sein!"

„Aber wenn nun der Landmann zufällig nicht die Tochter eines Landmannes, sondern ein reizendes, liebenswürdiges, sehr kluges Mädchen liebt, das vom Landleben entzückt, eifrig und lernbegierig ist und des Landmanns Tante zärtlich liebt, (die ihr Alles beibringen kann)?"

„Dennoch scheint es mir gewagt," sagte Rahel; aber sie gab schon augenscheinlich nach.

„Nicht für Dich," antwortete er, „um meinetwegen sei nicht bange. Du wirst bei uns bleiben, denn ohne Dich könnte Julia nicht auskommen, selbst wenn sie wollte. Wäre sie eines Landmannes Tochter mit verschiedenen Ansichten über die Wirtschaft, so würde sie uns Beiden Unruhe bringen. Aber jetzt wirst Du den Haushalt weiter besorgen, bis Du ihn Julia gelehrt haben wirst, und dann wird sie ihn in Deiner Weise fortführen."

Sie antwortete nicht, aber Joseph konnte bemerken, daß sie sich mit dem Gedanken aussöhnte. Nach einer Weile kam sie zu ihm, neigte sich über ihn, küßte ihn auf die Stirn und verließ still das Zimmer.

Zehntes Kapitel.

In zwei Monaten sollte die Hochzeit schon stattfinden, und die Tage verflossen schnell. Philipp Held schrieb ein paar Zeilen an Joseph, daß die Schmiede und der Schmelzofen ihm gefielen, und daß der Verkauf wahrscheinlich binnen Kurzem abgeschlossen würde. Er könne aber nicht vor März die Leitung der Werke übernehmen und schicke deshalb Joseph seine Stadt-Adresse in der Hoffnung, daß der letztere ihn bald besuchen oder ihm schreiben würde.

Am Sonntag nach dem Unfall kam auch Elwood auf die Farm. Er schien in der kurzen Zeit seit ihrer letzten Begegnung um vieles älter geworden zu sein. Nach der ersten herzlichen Freude über Josephs Rettung und Genesung verfiel er in eine schweigsame, aber nicht unfreundliche Stimmung. Die beiden jungen Leute kletterten den langen Hügel hinter dem Hause hinauf und setzten sich unter einen prächtigen Eichbaum oben, von wo aus sie eine liebliche Aussicht über das Thal meilenweit nach dem Süden genossen.

Sie plauderten eine Zeit lang mechanisch über die Jahreszeit, die Ernte und andere Gegenstände, über die Landleute nie müde werden zu reden, aber Beide fühlten, daß wichtige Fragen ihnen näher lägen, und dennoch zögerten sie, dieselben auszusprechen. Endlich sagte Elwood:

„Dein Schicksal ist jetzt beschlossen, denke ich?"

„Der Hochzeitstag ist wenigstens schon festgesetzt," erwiderte Joseph. „Aber es kommt mir selbst unwahrscheinlich vor, daß ich von heute in zwei Monaten ein verheirateter Mann sein soll."

„Scheint Dir die Zeit lang?"

„Nein," antwortete Joseph unbefangen. „Sehr kurz sogar."

Elwood wandte sich ab, um ein melancholisches Lächeln zu verbergen; es verflossen einige Minuten, bevor er wieder das Wort nahm.

„Joseph," sagte er dann, „Du bist sicher, ganz sicher, daß Du sie liebst?"

„Ich heirate sie ja."

„Ich meine es gut," sagte Elwood sanft. „Ich dachte nur, wenn Dich einmal eine stärkere Neigung erfassen würde, im Vergleich zu der die Liebe, die Du jetzt empfindest, frostig erscheint, wie würdest Du sie besiegen können? Ich frage Dich meinetwegen. Ich glaube nicht, daß ich mich sehr von andern weichherzigen Männern unterscheide — außer, daß ich meine Weichheit so gut verbergen kann, daß wenige sie ahnen, — aber wenn ich an Deiner Stelle wäre, zwei Monate von der Ehe mit dem Mädchen entfernt, das ich liebe, so würde ich mich elend fühlen."

Joseph sah ihn mit erstaunten, weitgeöffneten Augen an.

„Elend vor Furcht und Hoffnung," fuhr Elwood fort. „Ich würde mich vor Fieber, Feuer, Mördern, Donnerschlägen fürchten. Jede Stunde des Tages würde ich davor zittern, daß etwas dazwischen käme. Ich würde Tag für Tag um ihr Haus streifen, um mich zu versichern, daß sie noch lebe! Die Tage würden sich mir zu Jahren ausdehnen und alles das, weil ich ein großer, unglücklicher, weichmütiger Mann bin!"

Der traurige, sehnsuchtsvolle Ausdruck seiner Augen traf Joseph bis ins Herz.

„Elwood," sagte er, „ich sehe, daß es nicht in meiner Macht steht, Dich zu trösten. Wenn ich Dich unwissentlich betrübe, so sage mir, wie ich es vermeiden kann. Ich wollte Dich bitten, mein Brautführer zu sein, aber Du mußt jetzt mehr auf Dein Gefühl als auf das meine Rücksicht nehmen. Lucie wird der Trauung wahrscheinlich nicht beiwohnen."

„Das würde keinen Unterschied machen," sagte Elwood. „Glaubst Du, es schmerzt mich, sie zu sehen, weil sie für mich verloren scheint? Nein, ich fühle mich im Gegenteil immer etwas getröstet, wenn ich Gelegenheit finde, mit ihr zu reden und das zu erraten, was sie an mir auszusetzen findet. Willensstärke kann es nicht sein. Treue kann nur auf die Probe gestellt werden. Aber Du thätest dennoch besser, mich nicht zum Brautführer zu wählen. Weder Miß Blessing noch ihr Schwester würden sehr erbaut davon sein."

„Wieso?" fragte Joseph. „Ihr seid ja ganz gut miteinander bekannt, und Julia war immer sehr freundlich gegen Dich."

Elwood schwieg verlegen. Als er sich aber überlegte, daß sein Schweigen in diesem Augenblick verletzender sei als Worte, sagte er:

„Ich habe es mir nun einmal eingebildet; kann sein, daß ich mich irre, aber ich kann mir nicht helfen. Ich habe viel mit Miß Blessing geplaudert, das gebe ich zu, und dennoch kommt es mir garnicht vor, als ob ich mit ihr bekannt wäre. Sie benahm sich sehr freundlich gegen mich, und dennoch glaube ich nicht, daß sie mich leiden kann."

Joseph lachte gezwungen, obgleich er sich sehr unangenehm berührt fühlte.

„Ich hätte Dir nicht eine so lebhafte Einbildungskraft zugetraut. Warum sagst Du nicht offen, daß die Abneigung auf Deiner Seite besteht? Es thut mir leid, da Julia so bald im Hause dort unten als mein Weib leben wird. Ich wüßte keinen andern zu bitten, außer Philipp Held."

„Held! Ach ja, er nahm sich bei dem Unfall Deiner an. Ich war den Tag darauf in Coventry und sah ihn dort."

Bei diesen Worten blickte Elwood Joseph gerade in's Gesicht.

„Er wird in einigen Monaten dort die Leitung übernehmen, wie ich höre," sagte er dann, „und ich halte das für ein großes Glück für Dich. Ich habe herausgefunden, daß es Menschen giebt, die bei aller Rechtschaffenheit und Gradheit sich doch niemals ganz verständigen können und andere wieder, die sich sofort zusammen finden. Nun gehört Held zu den Menschen, die sich dem Verständnis eines jeden anpassen können. Das ist eine Gabe, die man erlangt, wenn man sich viel in der Welt und unter allerhand Menschen herumgetummelt hat. Was wir hier immer unter denselben Gesichtern lernen, ist nicht der Rede wert."

„Du glaubst also, daß ich ihn auffordern kann?" fragte Joseph, der seinen Freund nicht ganz verstand.

„Er ist ein Mensch, von dem man alles verlangen kann, und der alles versteht. Für Dich muß es maßgebend sein, daß ich mich auf die städtischen Manieren nicht verstehe, und er versteht sich darauf. Und dort gilt es für schlimmer, einen Verstoß zu machen, als ein wirkliches Verbrechen zu begehen."

Er stand auf, und beide stiegen langsam den Abhang hinunter. Sie fühlten, ohne es auszusprechen, die Aufregung und den Druck neuer Erfahrungen, welche dem einen durch das Scheitern, dem andern durch das Glück seiner Liebe zu Teil geworden waren. Vor noch nicht drei Monaten waren sie im Zwielicht zu Warriners geritten, und schon öffnete sich beiden das Leben, — aber wie verschieden!

Joseph suchte die Stimmung seines Freundes auf's Beste zu verantworten, und sich selbst zu überzeugen, daß sein Gefühl für ihn unverändert geblieben sei. Elwood jedoch wußte, daß ein Schatten zwischen sie gefallen war. Das hatte neben der Wolke der größeren Betrübnis wenig zu sagen; auch wußte er, was seine Rechtfertigung Joseph kosten würde und betete, daß es nie dazu kommen möge.

Als er Abschied nahm, sagte er:

„Ich weiß nicht, ob Du Deine Verlobung geheim halten willst, wenn aber Anna Warriner davon weiß —"

„So weiß es die ganze Nachbarschaft, nicht wahr?" ergänzte Joseph. „Nun das ist kein Unglück. Wie gut, daß der Hochzeitstag schon festgesetzt ist; bis dahin wird man nicht allzu viel klatschen können."

(F. f.)

Die Gewinne der Königsberger Pferdelotterie, Zieh. 17. Mai, bestehen aus **10 complett bespannten Equipagen, 47 edlen** ostpreuß. Pferden, **2443 massiven Silbergegenständen.** Loose **à 1 M., 11 Loose 10 M.,** Loosporto und Gewinnliste **30 Pf. extra,** empfiehlt die General-Agentur **Leo Wolff,** Königsberg i. Pr., sowie hier durch Herrn **C. Dombrowski,** Expedition

Bekanntmachung

betr. die Einschulung der schulpflichtig werdenden Kinder zum Ostertermine.

Alle Eltern, Pfleger und Vormünder schulpflichtiger, aber noch nicht eingeschulter Kinder erinnern wir daran, daß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zum bevorstehenden Ostertermin diejenigen Kinder als schulpflichtig zur Einschulung gelangen müssen, welche das 6. Lebensjahr vollendet haben **oder doch bis zum 30. Juni 1899 vollenden werden.**

Wir ersuchen demgemäß die Eltern, Pfleger und Vormünder solcher Kinder, die Einschulung derselben gleich nach Ostern und zwar in den Gemeindeschulen am

Mittwoch, den 5. April d. Js.

veranlassen zu wollen, weil sonst zwangsweise Einschulung erfolgen müßte.

Thorn, den 7. März 1899.

Die Schuldeputation.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In den Tagen vom 24.—27. Mai d. J. findet in Berlin ein **Congreß zur Bekämpfung der Tuberkulose** als Volkskrankheit statt.

Der Congreß steht unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin.

Als Sitzungslokal ist das Reichstagsgebäude in Aussicht genommen.

Aufgabe des Congresses ist die Tuberkulose als Volkskrankheit ihre Gefahren und die Mittel, sie zu bekämpfen, den weitesten Kreisen vor Augen zu führen.

Mitglied des Kongresses kann jeder werden, der Interesse daran hat und eine Mitgliedskarte, Preis 20 Mk., beim Bureau des Organisations-Komitees Berlin W. Wilhelm-Platz 2 löst, woselbst auch der General-Sekretär des Congresses nähere Auskunft ertheilt.

Satzungen und Geschäftsordnung können in unserem Polizei-Sekretariat eingesehen werden.

Thorn, den 4. März 1899.

Die Polizeiverwaltung.

„Glanzine" giebt die schönste Plättwäsche.



„Glanzine" macht die Wäsche wie neu.

Höcht einfach im Gebrauch!

In Tafeln a 10 Pf. überall zu haben.

Migräne, Nervenleiden.

Die beste Zeit für die Behandlung aller Nervenleiden: **Neurasthenie** (allgemeine Nervenschwäche), **Dyspepsie** (nerv. Magenschwäche), **Migräne, Athemnoth,** rheumat. gichtischer **neuralgischer** Leiden (Ischias) ist gekommen. Im Frühjahr ist die Heilkraft des Organismus am kräftigsten und es bedarf nur geringer Unterstützung oder Hinwegräumung kleiner Schädlichkeiten, um jahrelange Uebel zu heilen. Seit vielen Jahren behandele ich Nervenleiden, stets mit bestem Erfolge im Frühjahr und kann ich daher zur Benutzung dieses mächtigen Heilfaktors rathen. Auswärts verordne ich in geeigneten Fällen schriftlich.

G. Fuchs, Berlin, Leipzigerstr. 134, I. 11—1, 5—7.

Standard-Fahrräder sind die billigsten u. besten. Weitgehendste Garantie. Sende 8 Tage zur Ansicht unter Nachnahme. Haupt-Catalog gratis und franco. O. Ammon, Fahrrad Engros-Versandhaus, Einbeck. Wo nicht vertreten, liefere direkt.

Standesamt Podgorz.

Vom 11. bis 27. März sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Zwillinge (Sohn und Tochter) dem Arbeiter Julius Lewandowski. 2. Tochter dem Hilfsweichensteller Gustav Damrau-Stewken. 3. Tochter dem Weichensteller Gustav Heinrich. 4. Sohn dem Weichensteller Wilhelm Gensch-Piaske. 5. Tochter dem Besitzer Jacob Pansegrau-Stewken. 6. Tochter dem Zimmermann Josef Matissek. 7. Sohn dem Tischler Matthias Tobolski. 8. Tochter dem Arbeiter Friedrich Block. 9. Sohn dem Arbeiter Karl Dominiak-Rudak. 10. Tochter dem prakt. Arzt Dr. Hieronimus Horst. 11. Tochter dem Schmied August Fuchs 12. Tochter dem Hotelier Max Melcher-Stewken. 13. Tochter dem Arbeiter Anton Sprenger. 14. Tochter dem Arbeiter Heinr Prochnow-Stewken. 15. Tochter d. Schaffner Wilhelm Heinrich. 16. Sohn dem Vizefeldwebel Karl Kornblum-Rudak. 17. Sohn dem Arbeiter Emil Liedtke-Rudak.

b. als gestorben:

1. Erich Berg-Stewken, 4 J. 8 M. 9 T. 2. Erich Beyer, 1 J. 9 T. 3. Martin Kaminski, 1 M. 22 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Maurer Ernst Ferdinand Gustav Thiele und Ernestine Wilhelmine Schattschneider. 2. Rangirer Daniel Witt und Ida Laura Therese Witt-Rudak. 3. Kgl. Eisenbahntelegraphist Bernhard Paul Ernst Arthur Herrmann-Brockau und Klara Johanna Plewe-Rudak.

d. ehelich sind verbunden:

1. Schmiedemeister Friedrich Karl Ernst Boß und Louise Wilhelmine Maria Ristow.

Nachstehende

Oeffentliche Aufforderung.

Die diesjährig. Frühjahrs-Kontrolversammlungen

im Kreise Thorn finden statt:

Ort	Lokal	Tag	Uhr		Bestimmung	
In **Thorn**	Exerzierhaus auf der Culmer Esplanade	am 1. April	9 Uhr	Vorm.	für Reserve vom Buchstaben A—K	der Stadtbevölkerung.
" "		" 1.	" 3	" Nachm.	für Reserve vom Buchstaben L—Z	
" "		" 4.	" 9	" Vorm.	Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots	
" "		" 4.	" 3	" Nachm.	Ersatzreserve	
" "		" 5.	" 9	" Vorm.	für Reserve vom Buchstaben A—K	der Landbevölkerung.
" "		" 5.	" 3	" Nachm.	für Reserve vom Buchstaben L—Z	
" "		" 6.	" 9	" Vorm.	für Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots	
" "		" 6.	" 3	" Nachm.	Ersatzreserve	
" **Steinau**		" 7.	" 8	" Vorm.	(Gasthof Harbart).	
" **Culmsee**	Villa nova	" 7.	" 12	" Mittags	für Ersatzreserve A—K	der Stadt- und Landbevölker.
" "		" 8.	" $8^1/_2$	" Vorm.	" " L—Z	
" "		" 8.	" 12	" Mittags	für Reserve der Landbevölkerung.	
" "		" 10.	" $8^1/_2$	" Vorm.	" " " Stadtbevölkerung.	
" "		" 10.	" 12	" Mittags	für Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots der Stadt- und Landbevölkerung.	
" **Birglau**		" 19.	" 10	" Vorm.	für Reserve.	
" "		" 19.	" 1	" Nachm.	für Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots und Ersatzreserve.	
" **Pensau**		" 20.	" 10	" Vorm.		
" **Leibitsch**		" 21.	" 10	"	" für Reserve.	
" "		" 21.	" 1	" Nachm.	für Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots und Ersatzreserve.	
" **Ottlotschin**		" 22.	" 1	" Nachm.		
" **Podgorz**		" 24.	" 10	" Vorm.	für Reserve.	
" "		" 24.	" 1	" Nachm.	für Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots und Ersatzreserve.	

Zu diesen Kontrolversammlungen haben zu erscheinen:

1. Die Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots. Denselben wird eine **schriftliche** Aufforderung zu den Kontrolversammlungen **nicht** zugehen.
   Anzug der Offiziere ist der Dienstanzug. (Helm und Feldbinde, lange Tuchhosen gestattet.)
2. Sämmtliche Reservisten.
3. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
4. Die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften.
5. Die Halbinvaliden, sowie die nur als garnisondienstfähig anerkannten Mannschaften, soweit sie der Reserve, Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots angehören.
6. Sämmtliche Wehrleute I. Aufgebots.
7. Sämmtliche geübten und ungeübten Ersatz-Reservisten.

Diejenigen Mannschaften der Land- und Seewehr I. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis einschl. 30. September 1887 eingetreten sind und im Herbst d. Js. zur Land- bezw. Seewehr II. Aufgebots übergeführt werden, sind von dem Erscheinen bei den diesjährigen Frühjahrskontrolversammlungen entbunden.

Mannschaften, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden mit Arrest bestraft.

Mannschaften, welche auf Reisen abgemeldet sind, sind verpflichtet, wenn sie den Kontrolversammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. April d. Js dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt des Bezirks-Kommandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirks-Kommando auf diese Weise Kenntniß von ihrer Existenz erhält.

Sämmtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere, auch alle etwa in ihren Händen befindlichen Gestellungsbefehle mitzubringen.

Wer seine Militärpapiere vergißt, wird mit Nachkontrole bestraft.

Befreiungen von den Kontrolversammlungen können nur durch das Bezirks-Kommando **durch Vermittelung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts** ertheilt werden.

Die Gesuche müssen hinreichend begründet sein.

In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizeibehörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Zivilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Kontrolversammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt zu beantragen. Wer so unvorhergesehen von der Theilnahme an der Kontrolversammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei dem Beginn der Kontrolversammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen lassen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt.

Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer in Folge verspäteter Eingabe auf sein Befreiungsgesuch bis zur Kontrolversammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige **nothwendige Befreiungsgesuche** möglichst früh zur Vorlage zu bringen.

Das Erscheinen der Mannschaften auf anderen Kontrolplätzen ist unzuläßig und wird bestraft, falls der Betreffende hierzu nicht die Genehmigung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts vorher erhalten hat.

Es wird im Uebrigen auf genaue Befolgung aller dem Militärpaß vorgedruckten Bestimmungen noch besonders hingewiesen.

Thorn, den 15. März 1899.

Königliches Bezirks-Kommando.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 18. März 1899.

Der Magistrat.

Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Rekonvaleszenten** und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der **Atmungsorgane,** bei **Katarrh, Keuchhusten** 2c., Fl. 75 Pf. u. 1,50 M.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmut** (Bleichsucht) 2c. verordnet werden. Fl. M. 1 u. 2.

Malz-Extrakt mit Kalk wird mit großem Erfolge gegen **Rhachitis** (sogenannte englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Fl. M. 1,—.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogenhandlungen.

Niederl.: Thorn Sämmtl. Apotheken, **Mocker:** Schwanen-Apoth.

Gesucht

2 möblirte bessere Zimmer nebst Burschengelaß vom 5. April bis 30. Mai. Anerbieten an diese Zeitung.

Einen Laden

hat zu vermiethen **E. Szyminski.**

1 kleiner Laden

Breitestr. 23 pr. 1. Oktober z. verm. A. Petersilge.

Der von Herrn **Dupke** innegehabte

Laden

ist zu vermiethen. **Julius Danziger.**

Eine kleine Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen hoch, für 290 Mark **zu vermiethen Culmerstraße 20.**

Wohnung

von 5 Zimmern und allem Zubehör vom 1. April d. Js. billig zu vermiethen. Anfragen Brombergerstr. 60 im Laden.

Herrschaftliche Wohnungen

von 5, 6 u. 7 Zimmern vom 1. April 1899 zu vermiethen in unserem neuerbauten Hause Friedrichstraße Nr. 10/12.

Kleine Wohnungen

von je 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Abort — alle Räume direktes Licht — **sind von sofort oder spät. zu verm. in uns. neuerbaut. Hause Friedrichstr. 10/12.** Badeeinr. im Hause.

Zum Stricken und Anstricken von

Strümpfen

empf. sich die mech. Strumpf-Strickerei von **F. Winklewski, Thorn, Gerstenstr. Nr. 6.**

Alte und neue Möbel

werden wegen Aufgabe des Geschäfts billig verkauft. **J. Skowronski.**

Wohnung

von 3 Stuben, Entree, Veranda, Vorgarten, hell. Küche, Speisekammer u. allem Zubehör zum 1. April zu vermiethen **Schulstraße 22, part. links.**

Kl. Wohnung zu verm. Mauerstr. 65.

Baderstraße 7

ist die erste Etage best. aus 6 Zim., Entree Küche und Nebengelaß sofort zu verm. Näheres daselbst 2 Treppen.

Herrschaftl. Wohnung,

von 8 Zimmern und allem erforderlichen Zubehör vom 1. April d. J. zu vermiethen. Anfragen Brombergerstr. 60 im Laden.

Wohnung

von 4 Zimmern und allem Zubehör im Hochparterre mit besonderem Eingang zu vermiethen. Anfragen Bromberger straße 60 im Laden.

Eine Hofwohnung, 4 Zimmer, vom 1. April **Seglerstr. 6** zu vermiethen. Zu erfragen im Restaurant.

Renov. Wohn., kl. Pt.-Wohn., 2 Z., hell Küche u. all Zub., das. 1 große Wohn., 2 Zimmer, helle Küche u. all. Zubehör, vom 1. April zu vermiethen **Bäckerstr. 3.**

Eine Wohnung,

2 Stuben nebst Küche, zu vermiethen **Araberstr. 9, I.**

Wohnung, 3 Zim. und Zub. Neust. Markt Nr. 1 v. 1. April z. vermiethen. Zu erfragen 2 Treppen hoch

1 Wohnung von 3 hellen Zimmern, heller Küche, mit allem Zubehör, **Brückenstraße 18, I.** zu vermiethen. Preis ermäßigt.

Eine kleine

Familienwohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, Miethspreis 360 Mark, ist Breitestr. 37 sofort zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn,**

Eine Wohnung, 5 Stuben und Zubehör vom 1. April zu vermiethen **Brombergerstraße 62. F. Wegner.**

2—3 Stuben, auch möbl., nebst Pferdestall und Burschengelaß zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Die von Herrn Hauptmann **Zimmer, Baderstr. 6,** bewohnte

Wohnung

ist vom 1. April 1899 zu **vermiethen.** Näheres bei **Heinrich Netz.**

1 Treppe

ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Entree, Küche u. Zubehör vom 1. April zu vermieth. **Jakobstraße 9.**

Brückenstr. 32, 3 Treppen, 1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh, vom 1. April 1899 für 350 Mk. zu verw. Zu erfragen bei **Krüger, Hof I.**

Eine Wohnung

von 3 Zimmern mit Zubehör und Veranda ist versetzungshalber von gleich od. 1. April zu vermiethen.

L. Casprowitz, Kl. Mocker, Schützstr. 3.

Breitestr. 32, I. Et.,

ist eine Balkon-Wohnung von 2 Zimmern und Küche, welche bisher von einem Offizier bewohnt war, per 1. April zu vermiethen.

Herrschaftliche Wohnung.

Die erste Etage **Breitestraße 24** ist zu vermiethen **Sultan.**

Familien-Wohnungen sind zu vermieth. Zu erfr. **Bäckerstr. 16**

Die bisher von Herrn **Justus Wallis** in unserem Hause Breitestr. 37, 3 Treppen bewohnten Räumlichkeiten, 5 Zim., Balkon, Küche und Nebengelaß, sind vom 1. Oktober d. Js. ab zu vermiethen.

Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Ein möbl. Zimmer, auf Wunsch auch 2, zu vermiethen Brombergerstr. 60, III. l., v. Flur **aus** rechts.

Dame für 1 mbl. Zim. ges. Gerberstr. 21, II.

1 mbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 4, III.

Möblirtes Vorder-Zimmer von sofort zu vermiethen **Seglerstr. 10, I.**

Ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermieth. v. 1./3. **Philipp Hirsch,** Mauerstr. 32.

Möbl. Zimmer zu vermiethen **Gerechtestr. 26, 1 Tr.**

Möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 14

Möblirtes Zimmer billig zu vermiethen. Schloßstraße 4.

Glacee- und Uniform-Handschuh

in recht haltbarem Leder empfiehlt Handschuh-Fabrikant **C. Rausch,**

Geneigter **Beachtung** empfehle meine Glacee- und Uniform-**Handschuhwäscherei**

Schulstraße 19. Culmerstraße 7.

Hygienischer Schutz

D. R. G. (Kein Gummi.) N. 42469.

Tausende von Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A. liegen zur Einsicht aus.

1/1 Sch. (12 Stück) . **2 Mk.**
2/1 „ 3,50 Mk., 3/1 5 „
1/2 „ . . . . . 1,10 „

Porto 20 Pfg.

Auch in vielen Apotheken, Drogen- u. Friseurgeschäften erhältlich.

Alle ähnlichen Präparate sind Nachahmungen.

S. Schweitzer, Berlin O., Holzmarktstr. 69/70.

Prospekte verschlossen gratis und franko.

Neu! Neu!

Fanfaren-Harmonika

neuartige Zugharmonika



mit 2 Reihen brillanten Trompeten. Claviatur-Verdeck mit 16 Ringen und 2 Sternen, 10 Tasten, 40 Stimmen, 2 Bässen, 2 Registern, Claviatur-Griff mit garantirt unzerbrechlicher Spiralfederung D. R. G. M. No. 47462. 2 Doppelbalgen mit Beschlag und Zuhaltern, Balgfaltenecken mit Metalleckenschonern. Musik doppelstimmig (2 chörig), Orgelton, Größe 35 cm. Preis billig durch den großen Umsatz auch

nur 5 Mark

per Stück. Dieses Format Harmonika mit offener Nickel-Claviatur, viel großartiger, als von anderer Seite angeboten, auch nur 5 Mark. • 3 chörige Harmonika, großartige Neuheit, 3 echte Register, Contrabässe nur 6 Mark. • 4 chörige Harmonika, 4 echte Register, harmoniumartiger Ton nur 8 Mark. • 6 chörige Harmonika-Orchestrion, 6 echte Register, 12 Mark. • 2 reihiges Künstler-Instrument mit 19 Tasten, 4 Contrabässen, herrliche Konzert-Musik nur 10 Mark, mit 21 Tasten $10^1/_2$ Mark. Verpackung und Selbsterlernschule gratis. Glockenspiel mit neuartiger Mechanik D. R. G. M. No. 85928 nur 30 Pfg. extra.

Meine Instrumente sind sehr beliebt und begehrt, bewähren sich nicht nur 4 Wochen, sondern jahrelang.

Preisliste üb. Harmonika-Neuheiten gratis u. frc.

Man bestelle nicht bei kleinen Händlern, sondern kaufe direkt bei

Heinrich Suhr, Musikinstrumenten-Fabrik Neuenrade (Westfalen).

Nachweisbar ältestes und größtes Musik-Instrumenten-Geschäft am Platze.

Der leidenden Menschheit

bin ich gerne bereit ein Getränk (weder Medicin noch Geheimmittel) **unentgeltlich** namhaft zu machen, welches mich und viele Andere von langjährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat.

Th. Dreyer, Hannover, Haltenhoffstr. 3.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Pianinos kreuzs., v. **380** M. an. Ohne Anzahl. **15** M. mon. **Kostenfreie,** 4 wöch **Probesend.** **Fabr Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.



15000 Pracht-Betten

wurden vers., ein Beweis, wie **beliebt m. neuen Betten** sind. Ober-, Unterbett und Kissen, reichlich mit weich. Bettfed. gef., zus. $12^1/_2$ M., **prachtv. Hotelbetten** nur $17^1/_2$ M., **Herrschaftsbetten,** roth rosa Cöper, sehr empfehl., nur $22^1/_2$ M. **Preisliste gratis.** Nichtpass. zahle vollen Betrag retour. (t

A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12.

Arnica-Haaröl

ist das **wirksamste** und **unschädlichste,** in tausenden von Fällen bewährte Hausmittel gegen **Haarausfall u. Schuppenbildung.** Flaschen a 75 und 50 Pf. bei: **Anders & Co.**

Tapeten!

Naturelltapeten von **10** Pfg. an,
Goldtapeten „ **20** „ „
in den **schönsten** und **neuesten** Mustern.

Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 304.

Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Mein Bau-Bureau

befindet sich jetzt in meinem Hause

Bachestrasse 9, parterre.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur

Ausführung completter Bauten

und allen im Baufach vorkommenden **Reparatur-Arbeiten**, sowie zur **Lieferung von Bauholz, Brettern, Bohlen, Latten pp.** zu soliden Preisen.

L. Bock,

Baugeschäft mit Dampf-Sägewerk.

Norddeutsche Creditanstalt,

Agentur Thorn,

Brückenstrasse 9.

Actien-Capital 8 Millionen Mark.

Eröffnung **laufender Rechnungen.**
Höchstmögliche Verzinsung von **Baareinlagen** auf **provisionsfreien Check-** oder **Depositen-Konten.**
Gewährung von **Vorschüssen** und **Lombardirung** von **Waaren** und **Werthpapieren.**
Discontirung von **Bankaccepten** und **ausländischen Wechseln.**
Besorgung von **Incassi** in Deutschland und im Ausland.
An- und Verkauf von **Werthpapieren,** sowie **Verwaltung** u. **Kontrolle** solcher (Auskunftsertheilung und Verloosungslisten), **Versicherung gegen Kursverlust** bei Ausloosungen.
An- und Verkauf **russischer** und sonstiger **Banknoten, Zollcoupons** und **aller Geldsorten.**
Einlösung von **Coupons, auch vor Fälligkeit.**
Vermiethung einzelner Schrankfächer (Safes) unter eigenem Verschluss der Miether in unserem absolut feuerfesten und einbruchsicheren

Arnheim'schen Safes-Schrank.

Ziehung schon am 14., 15., 17., 18. und 19. April zu Berlin.

Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete

Zweite Grosse Geld-Lotterie

16870 Geldgewinne im Betrage von

M. 575000

Haupt-Gewinn M **100000**

Wohlfahrts-**Loose** à Mk. 3,30

Porto u. Liste 30 Pf. mehr, empf. u. vers. auch unter Nachnahme, d. General-Debit

Lud. Müller & Co.

Bankgeschäft, **Berlin,** Breitestr. 5.

Nur Geld-Gewinne ohne Abzug.

Anzahl	à	= Summe
1	à 100000	= 100000 M.
1	à 50000	= 50000 M.
1	à 25000	= 25000 M.
1	à 15000	= 15000 M.
2	à 10000	= 20000 M.
4	à 5000	= 20000 M.
10	à 1000	= 10000 M.
100	à 500	= 50000 M.
150	à 100	= 15000 M.
600	à 50	= 30000 M.
16000	à 15	= 240000 M.
16870	Gewinne	575000 M.

Ferner empf. die beliebten **Marienburger** 1 M. Pferdeloose 11 Loose **10** Mk.

Loose hier bei **C. Dombrowski, Walter Lambeck, Oscar Drawert.**



Man achte genau auf obige Marke!

Bad Reinerz

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — 568 Meter — in einem schönen u. geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit **kohlensäurereichen Eisen-Trink-** und **Bade-Quellen. Mineral-, Moor-, Douche-** und **Dampf-Bädern, Kaltwasser-Prozeduren,** ferner eine vorzügliche **Molken-, Milch-** und **Kefyr-Kur-Anstalt.** Angezeigt bei Krankheiten der **Nerven,** der **Athmungs** und **Verdauungs-Organe,** zur **Verbesserung** der **Ernährung** und der **Constitution,** Beseitigung **rheumatisch-gichtischer** Leiden und der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Eröffnung **Anfang Mai.** Prospekte gratis.



Billige böhmische Bettfedern!

Bettfedern sind zollfrei!

10 Pfund neue, gute, geschlissene, staubfreie Mk. 8.—. 10 Pfund bessere Mk. 10.—. 10 Pfund schneeweiße, daunenweiche, geschlissene Mk 15.—, 20.—, 25.—, 30.—. 10 Pfund Halbdaunen Mk. 10.—, 12.—, 15.—. 10 Pfund schneeweiße, daunenweiche, ungeschlissene Mk 20.—, 25.—, 30.—. Daunen (Flaum) Mk. 3.—, 4.—, 5.—, 6.— per ½ Kilo.

Versandt franko per Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gestattet.

Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse.

Benedikt Sachsel, Klattau 1221, Böhmen.

Mittelschule.

Das neue Schuljahr nimmt seinen Anfang am 11. April. Die Aufnahme findet am

Freitag, den 7. April,
und Montag, den 10. April,
von 9—12 Uhr
im Zimmer Nr. 6 statt.

Von Kindern, welche noch keine Schule besucht haben, ist der Geburts- und Impfschein, von denjenigen evangelischer Konfession außerdem der Taufschein, von Schülern, die aus anderen Schulen kommen, ein Ueberweisungs-Zeugniß, die zuletzt benutzten Schulbücher und Hefte und, wenn sie vor 1887 geboren sind, der Wiederimpfschein vorzulegen.

Lindenblatt.

Erste Gemeindeschule.

Die Aufnahme neuer Schüler findet
am Mittwoch, den 5. April,
von 9—12 Uhr
im Zimmer Nr. 14 der Mittelschule (Eingang von der Gerstenstraße) statt.

Von Kindern, welche noch keine Schule besucht haben, ist der Geburts- und Impfschein, von denjenigen evangelischer Konfession außerdem der Taufschein, von Schülern, die aus andern Schulen kommen, ein Ueberweisungs-Zeugniß, die zuletzt benutzten Schulbücher und Hefte und, wenn sie vor 1887 geboren sind, der Wiederimpfschein vorzulegen.

Jattkowski.

II. Gemeindeschule,
Mädchen-Volksschule
für
die Innenstadt u. die Culmer-Vorstadt.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet
am Mittwoch, den 5. April,
von 9—12 Uhr
im Zimmer Nr. 1 des Schulgebäudes, **Bäckerstraße 49,** statt. Von schulpflichtig werdenden Mädchen ist der Geburts- und Impfschein, von denen evangelischer Konfession außerdem der Taufschein, von solchen, die aus andern Schulen kommen, ein Ueberweisungszeugniß, die zuletzt benutzten Schulbücher und Hefte und, wenn sie vor 1887 geboren sind, der Wieder-Impfschein vorzulegen.

Lottig.

Höh. Privat-Mädchenschule.

Das neue Schuljahr beginnt am 11 April. Die **Anmeldung neuer Schülerinnen** kann **täglich von 12–1 Uhr,** Mellienstraße 8 Villa Martha, erfolgen. **Montag, den 10. April** findet von 10—1 Uhr Vormittags die Aufnahme im Schullokale, Seglerstraße 10, 2 Treppen statt.

Am Schluß meiner

Tanzstundenkurse

gestatte ich mir an dieser Stelle für die vielen Beweise von Güte und Wohlwollen, die mir von Seiten der Familien, von meinen Schülerinnen und Schülern zu Theil geworden, mit tiefer Rührung zu danken und gebe ich mich der Hoffnung hin, bei meinem nächsten, gleich nach Ostern beginnenden Kursus für

Körperbildung und Tanz

ein gleich gütiges und stützendes Entgegenkommen zu finden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Frau A. Haupt-Röpke,
Thorn III, Gartenstr. 48, I.



Corsets

neuester Mode,
sowie
Geradehalter.
Nähr- und Umstands-Corsets
nach sanitären Vorschriften
Neu!!
Büstenhalter, Corsetschoner
empfehlen

Lewin & Littauer,
Altstädt. Markt 25.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen Wheler & Wilson,
zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an
Reparaturen schnell, sauber und billig

Rheumatismus u. Asthma

heilt nachweisbar schnell und sicher mein australisches Mittel **„Eucalyptus"**, welches gerne an Jedermann abgebe.

Auskunft über dieses Mittel gebe allen Leidenden umsonst.

Brunndöbra i. Sa Nr. 72
Fritz Pöhland.

Wegen Abbruch des Hauses

vollständiger Ausverkauf

meines

gesammten Waarenlagers

in Galanterie-Waaren, Glas, Porzellan u. Haushaltungs-Artikeln

zu enorm billigen Preisen.

Max Cohn, Thorn.

Breitestrasse 26.

Bernhard Adam,

Bankgeschäft, Thorn

verzinst zur Zeit Baareinlagen auf provisionsfreiem Depositen-Conto:

Ohne vorherige Kündigung zu 3½ %.
Bei dreitägiger Kündigung zu 3¾ %.
Bei einmonatlicher Kündigung zu 4%.
Bei dreimonatlich. Kündigung zu 4¼ %.

G. Peting's Wwe., Thorn, Gerechtestrasse 6

empfiehlt

Tesching's, Luftgewehre u. Luftpistolen, außerd. Centralfeuer-Flinten v. 16—300 M.
Teschner- u. Dreyse-Gewehre billigst, Dreiläufer von 150 Mk. an,
Revolver von 3,25 Mk., ff Nick- u. Taschenmesser sehr billig.
Patronenhülsen p 100 St. Centralf. v. 1,40, Dreyse v 3 25 Teschner 3,25,
sämmtliche Sorten fertiger Jagdpatronen zu Fabrikpreisen.
Flobert- u. Revolver-Patronen nur in best. Qualität, bedeut. ermässigt.
Großes Lager in Fahrrädern bestbewährter Marken 2c. billigst.

Kaufet Batavia,

vorzügliche 5 Pf.-Zigarre, 10 Stck. 45 Pf, **Cuba-Land,** 5 und 6 Pfg.-Zigarre, **Prinz Heinrich,** selten schöne Mexiko-Zigarre à 6 Pf und andere nur gut abgelagerte Zigarren in jeder Preislage, **Zigarretten,** eigenes Fabrikat, empfiehlt

A. Jakubowski,
Thorn, Breitestr. 8.

Kennen Sie Practica? *Das Ueberziehen eines Stehkragens mit Kleiderstoff war bisher bei den gebräuchlichen harten und steifen Einlagen sehr lästig und zeitraubend, zumal der Stoff auf der äusseren Seite nicht mit der Nadel durchstochen werden darf. Eine grosse Verbesserung bietet Vorwerk's neue Kragen-Einlage Practica, deren am Rande eingewebte, weiche Bändchen ein bequemes und solides Befestigen des Kleiderstoffes ermöglichen. Jedes bessere Geschäft führt die Practica-Einlagen, welche ebenso wie die vorzüglich bewährten Vorwerk'schen Kleiderschutzborden den Aufdruck des Erfinders Vorwerk tragen.*

Sehr alter Kornbranntwein

Marke: E. H. Magerfleisch, Wismar a. d. Ostsee, ist eingeführt in annähernd 10000 Geschäften Deutschlands. Kornbranntweinbrennerei gegründet im Jahre **1734** ist präm. m. vielen goldenen Medaillen, dem franz. Cognac an Güte gleichstehend. Export nach allen Welttheilen. Zu haben pro Originalkrug 1 Mk., Liter Mark 1.70 bei:

A. Kirmes und **Heinrich Netz.**

Fisch-Netze,

Taue, Bindfaden, Gurte, Leinen, Stränge, Heede, Schläuche, Treibriemen, Garne empfiehlt billigst
Bernhard Leiser's Seilerei.

Endlich etwas Neues

auf dem Gebiete des Bierapparatbaues.

Unsere Kohlensäure-Bierapparate



halten das Bier **wochenlang** wohlschmeckend und ermöglichen durch den von uns **neu erfundenen** und patentamtlich geschützten

Temperix

das Bier direkt vom Faß kalt oder warm von 6—10 Grad Reaumur zu verzapfen.
Billigste Preise, coulante Zahlungsbedingungen.

Gebr. Franz, Königsberg i. Pr., Börsenstr. 16
Illustr. Preiscourants gr. u. fr.

Restauration
auch zu jedem andern Geschäft geeignet, ist v. 1./4. zu verm. Coppernicusstr. 39, 2 Tr.

Täglicher Kalender.

1899	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Mai	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Juni	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—

Für Börsen- u. Handelsberichte 2c. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.